

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 9.

Mittwoch den 20. Januar

1847.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Floß-Inspektion Welzheim.
(Floßholz-Beifuhr-Record.)

Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 23. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthof zum Waldhorn in Gschwend über den Transport von 830 Rftr. buchen und tannen Scheiterholz aus den Staats-Waldungen Straßenswald und Dammerswald an die Wieslauf einen Abstreichs-Record abschließen.

Die Orts-Vorstände werden daher ersucht, dieses Vorhaben in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen zu lassen.

Welzheim, 16. Janr. 1847.
K. Floß-Inspektion.

G m ü n d.

(Polizeiliche Verordnung,
betreffend die Anzeige fremder
Dienstboten und Handwerks-
Gesellen.)

Man sieht sich veranlaßt, folgende längst bestehende Anordnungen in Beziehung auf die Anzeige der fremden Dienstboten und Handwerks-Gesellen in Erinnerung zu bringen:

- 1) Jeder Dienstbote, der nicht hiesiger Orts-Angehöriger ist und hier in Dienst tritt, muß mit einem von seiner Orts-Obrigkeit ausgestellten und dem vorgesetzten Oberamte visirten Heimathscheine versehen sein.
- 2) Diesen Heimathschein hat der Dienstherr innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Eintritt in Dienst dem Stadtschultheißen-Amte zu überge-

ben, welches dem Dienstboten ein Dienstbüchlein, falls er noch keines besitzt, ausstellt. Sollte der Dienstbote mit einem Heimathscheine noch nicht versehen sein, so hat der Dienstherr für alsbaldige Beibringung eines solchen zu sorgen, den Dienstboten aber dessen ungeachtet in den ersten 8 Tagen anzuzeigen.

- 3) Das Dienstbüchlein hat der Dienstherr in Empfang zu nehmen, das Betragen des Dienstboten bei dessen Austritt pflichtmäßig einzutragen und zu beurkunden, und

- 4) den Austritt des Dienstboten ebenfalls sogleich dem Amte anzuzeigen.

Die Anzeige des Ein- und Austritts hat entweder schriftlich oder mündlich von dem Dienstherrn selbst oder durch eine vertraute Person zu geschehen, und zwar jedesmal am Montag

Nachmittags von 2—3 Uhr, oder wenn auf diesen ein Feiertag fällt, an dem darauffolgenden

Dienstag.

Bemerkt wird noch, daß es in dieser Beziehung keinen Unterschied macht, ob der Dienstbote auswärtsweise und nur zur Probe oder förmlich gedingt ist.

Obige Bestimmungen in Beziehung der Anzeige des Ein- und Austritts gelten auch für die nicht

ortsangehörigen Handwerks-Gesellen, die hier in Arbeit treten.

Die dringend gebotene strenge Handhabung der Fremden-Polizei dahier erfordert die genaue Durchführung dieser Anordnungen, und es wird daher bei jeder Verfehlung gegen selbe die gesetzliche Strafe von 3 fl. 15 fr. in Anwendung gebracht werden.

Den 18. Januar 1847.

Stadtschultheißen-Amte.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Fahrniß-, Conditorei-,
Laden-Waaren- und Laden-
Einrichtungs-Gegenstände-
Verkauf betreffend.)

Der in Nr. 7. des Intelligenz-Blattes vom Samstag den 16. d. M. enthaltene Verkauf, betreffend die Fahrniß, Conditorei-Geschäfts-Geräthschaften, Laden- und sonstige Waaren, sowie die Laden-Einrichtungen, des Kaufmanns und Conditorei-Inhabers

Ferdinand Frank
von hier wird in diesem Umfange nicht stattfinden, sondern nur die vorhandenen Conditorei-Waaren und Geräthschaften am 26. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr,

in dem früher bezeichneten Locale gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 19. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amte.
Steinhäuser.

O m ü n d.
(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)

Die Erben des gestorbenen Andreas Baur, gewesenen Füllgrain-Arbeiters dahier, haben vor der Theilungs-Behörde den Entschluß ausgesprochen, vor der Verlassenschafts-Vertheilung ihres gestorbenen Vaters die in dessen Verlassenschafts-Masse vorhandene Liegenschaft sowohl, als auch den größten Theil der Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkaufen zu lassen.

A. Erstere besteht in einer dreistöckigen Behausung, im Fischer-Gäßle zwischen Johannes Meher und Jos. Lambert, Küfer, gelegen, nebst 13 1/4 Rthn. 39 Schuh Garten dabei;
24 Rthn. Krautland am Wezgauer-Bach neben Jakob Waibel und Dominikus Urbon; ferner

29 Rthn. vormals Wiesen neben Anton Stüg, Tagelöhner, und Karl Maier, Schreiner.

B. die Fahrniß: in Gegenständen durch alle Haushaltungs-Kubriken.

Es werden nun zu diesen verschiedenen Verkäufen folgende Tage anberaumt:

a) zu dem Liegenschafts-Verkauf Mittwoch der 27. Januar, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr sich die Kaufs-Liebhaber in der Gerichts-Notariats-Kanzlei einzufinden haben;

b) zu dem Fahrniß-Verkauf aber schon Dienstag der 26. Januar, Vormittags 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 3 bis 5 Uhr, und findet dieser Verkauf im Baur'schen Hause im Fischer-Gäßchen statt.

Den 17. Janr. 1847.

K. Gerichts-Notariat und Waifengericht.

W e l z h e i m.
(Wald-Pflanzen-Verkauf.)

Die Gemeinde Welzheim kann aus der Pflanz-Schule im Stadt-Wald Schilbgehren ca. 100,000 Stück schöne 3-jährige Fichten-

Pflanzen, das 1000 Stk. zu 1 fl. 30 kr., verkaufen. Bestellungen hierauf wollen entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei dem Waldmeister Dünz dahier in Bälde gemacht werden.

Den 14. Janr. 1847.
Königl. Rev.-Förster **Stierlin.**

W e l z h e i m.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die — in der Gantmasse des Hapners Friedrich Weida dahier vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- a) die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach, nebst sonstiger Zugehör, am Lindenplatz;
- b) eine neu erbaute Hasner-Brennhütte außerhalb der Stadt, und
- c) 4 Morg. 1/2 Brtl. 9 Rthn. Feldung an Aecker, Wiesen und Gärten;

wird am
Dienstag den 16. Febr. 1847.,
Abends 6 Uhr,

im Gasthaus zur Krone dahier wiederholt zum öffentlichen Verkauf gebracht, und werden Kaufs-Liebhaber, Fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu unter dem Anhange eingeladen, daß das ganze Anwesen zusammen auf —: 1415 fl. gerichtlich angeschlagen ist.

Den 31. Dez. 1846.
Stadt-Rath.

D e r b ö b i n g e n,
Gerichtsbezirks Omünd.

(Liegenschafts-Verkauf.)
Die in der Verlassenschafts-Masse des weiland

Gottlieb Herzer
von hier vorhandene Liegenschaft wird unter waifengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich:

- eine zweistöckige Behausung mit Scheuer und Stall unter Einem Dach;
- 1/2 Morg. 21,2 Rthn. Baum- und Grasgarten beim Haus,
- 1/2 Morg. 34,1 Rthn. Acker in der Sulz,
- 1 Morg. 41,4 Rthn. der Falb-acker,
- 1/2 Morg. 15,3 Rthn. Hagen-acker,

- 1 1/8 Morg. 28,8 Rthn. Weislingacker,
- 1 Morg. 30,6 Rthn. Lachensacker,
- 1/8 Morg. 11,9 Rthn. Sulzacker,
- 1 1/8 Morg. 14,6 Rthn. Wiesen und Acker in der Stefe,
- 3/8 Morg. 18,0 Rth. Dierfeldacker,
- 1/8 Morg. 14,1 Rthn. Wiese in der Halde,
- 16,3 Rthn. Krautland daselbst,
- 1 1/8 Morg. 1,4 Rthn. Traubenswiese,
- 1/8 Morg. 32,3 Rthn. Roggenacker,
- 1/8 Morg. 10,3 Rthn. Struthacker;

frei eigene Gemeintheile:
1/8 Morg. 35,4 Rthn. Grasertheil,

- 1/8 Morg. 0,9 Rth. Legertheil,
- 1/8 Morg. 43,4 Rth. Wiese auf der Ungerhalde,
- 1/8 Morg. 4,3 Rthn. Weibertheil,
- 1/8 Morg. 23,0 Rthn. Wiesen und Acker auf der Ungerhalde.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Samstag den 23. Janr. 1847.,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Januar 1847.
Waifengericht.
Vorstand
Schultheiß Schweiger.

T h i e r h a u p t e n,
Gemeindebezirks Täferroth.

(Liegenschafts-Verkauf.)
Die Liegenschaft des in Gant gerathenen

Michael Blümle,
Bürgers und Schuhmachers
in Thierhaupten,
bestehend in

- A) G e b ä u d e:**
ein 1stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, und
ein Wasch- und Backhaus dabei;
- B) G ü t e r:**
6 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus;
- 1/2 Brtl. 13 Rthn. Acker beim Kohlweg;

2 1/2 Brtl. 16 3/4 Rthn. Acker in der Kohlhalben;
 1 1/2 Brtl. Acker auf der Dornhecke;
 1/2 Jchrt. weniger 12 Rth. in den Heiligenäckern;
 1/2 Brtl. 12 Rthn. das Riethackerle;
 1 Brtl. 21 Rthn. im Kreuzacker;
 2 1/2 Brtl. 13 1/2 Rth. das Lachenackerle;
 1/8 Jchrt. weniger 8 Rthn. das Straßenackerle;
 1 Brtl. 14 1/2 Rthn. das Rossbett;
 1 Morg. 13 Rthn. der Höheacker;
 1/8 Morg. 16 Rthn. Acker im Steinriegel;
 2 Brtl. 12 Rthn. Wiesen im untern Kreden;
 1/2 Morg. die Becherhalbenwiese; und
 1 Brtl. 8 1/2 Rth. die Heumadwiese;

wird am
 Mittwoch den 3. Febr. 1847.,
 Mittags 12 Uhr,
 auf dem Rathhause in Täsferroth verkauft, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 4. Januar 1847.

Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß
 Dfertag.

M ö g g l i n g e n.
 (Liegenschafts-Verkauf.)
 Dem Georg Keller, Siebmacher dahier wird im Executionswege die hiernach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 6. Febr. 1847.,
 Mittags 12 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

H ä u s e r:
 Ein im Jahre 1844. neu erbautes einstodriges Wohnhaus mit Scheuer und Stall und gewölbtem Keller unter Einem Dach, auf dem Markt;

G ä r t e n:
 10,8 Rthn. Gemüsegarten beim Haus;

A c k e r:
 1 Brtl. 11 Rthn. im vordern Hardt;

die Hälfte an
 1 Jchrt. 5 Rthn. im untern Beerenberg;
W i e s e n:
 1 Brtl. im Hegle;
 3 " 18 Rthn. im Hardt;
 2 " 14 " daselbst;
L ä n d e r:
 5 1/2 Rthn. Krautland im Hegle.
 Den 4. Janr. 1847.

Schultheißen-Amt.
 Rieg.

G r o s s d e i n b a c h,
 D.A. Welzheim.
 (Schafwaide-Verleihung.)

Die hiesige Gemeinde verpachtet ihre bekannte Waide von Martini



bis Ambrosi, je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf 1 oder 3 Jahre. Liebhaber, auswärtige unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen, sich nächsten Mittwoch den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.
 Am 19. Januar 1847.
 Gemeindepflege.

D e g e n s e l d.
 (Geld auszuleihen.)
 Die Gemeindepfleg hat bis nächst Lichtmess —: 100 fl., und die Stiftungspflege —: 50 fl. gegen zweifache Versicherung und 5% Verzinsung auszuleihen.
 Den 8. Janr. 1847.
 Schultheißen-Amt.

† **D a n k s a g u n g.** †
 Für die so ehrenvolle Leichenbegleitung meiner mir zu frühe gestorbenen Frau (geb. Haidner) zu ihrer Ruhestätte, sage ich meinen gerührtesten Dank und bemerke hiemit zugleich, daß auch von mir die bisher betriebene Wascherei, wie bei Lebzeiten meiner sel. Frau, fortbetrieben wird, und empfehle mich deshalb einem verehrlichen Publikum angelegentlichst.
 Gmünd, 18. Janr. 1847.
 Jos. Schweizer, mit Sohn.

G m ü n d.
 Eine soeben erhaltene Parthie amerik. G u m m i - G a l o c h e n,

gesohlt, mit und ohne Pelz, für Herrn und Damen, von anerkannt vorzüglicher Qualität, empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens.
 Den 20. Janr. 1847.

Josef Walter.

G m ü n d.
 Unsere schon längst beliebten und bekannten fein franz. G l a s e - Handschuhe für Herrn und Damen, schwarz, weiß und gefarbt, im Preis von 45 fr. bis 1 fl., empfehlen wir aufs Neue.
 Killinger u. Wanner.

G m ü n d.
 Saure geschälte, gebörnte Aepfel-Schnitz sind zu haben bei
 Killinger u. Wanner.

G m ü n d.
 20 bis 25 Ctr. Heu hat zu verkaufen
 Friedr. Lauffer.

G m ü n d.
 Einen neuen Rühwagen hat um billigen Preis zu verkaufen
 Jos. Nöhrle, Schmied,
 in der Lebergasse.

G m ü n d.
 6 bis 8 Wagen guten Dung sucht zu kaufen
 Friedr. Lauffer.

G m ü n d.
 Ich suche ein paar Krautbeete beim Schmid- oder Rindenbacher-Thor zu miethen.
 Hr. König.

G m ü n d.
 Es wird ein Mitleser zum Schwäbischen Merkur gesucht; Wo? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Ein Einsatz-Gewicht kauft— Wer? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Ein hiesiger Schreinermeister sucht einen wohlserzogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen; Wo? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Eine silberne Taschenuhr neuester Façon, mit Springdeckel, hat zu verkaufen — Wer? sagt
 die Redaktion.

Die Gräfin Paola.

(Fortsetzung.)

Von Hulbigungen ermattet, hatte sich Paola in einen kleinen Salon zurückgezogen. Hier auf einem brokatnen Divan ausgestreckt, im heimlichen Hellbunkel einer Alabasterlampe, überließ sie sich träumerisch einer sinnenden Beschauung ihres Lebens.

„Welch Glück!“ flüsterete sie, ihren Rosenstrauß entblättern, „man hat mich einen Augenblick allein gelassen. Das Vergnügen ermüdet vielleicht mehr als die Arbeit. Immer antworten zu müssen auf die Schmeicheleien, höflich sein zu müssen für alle diese zubringlichen Cavaliere, welche einen Blick, ein Wort verlangen! . . . o! hier ist mir wohl, denn ich kann an Conrad denken! Conrad . . . dieser Name folgt mir allenthalben. Jetzt ist Paola niemals allein. Ich liebe ihn . . . Ich liebe ihn also? es ist kein Trauer, keine Lüge meines Herzens! endlich habe ich dieses gute und erhabene Wesen verstanden, das sich vor mir fürchtete und dennoch selig auf der Folter lächelte, wie ein Anderer im Schooße des Glückes! Wird wohl mein ganzes Leben hinreichen, um ihm zwei Jahre voll Dank zu vergüten?“

Während die Gräfin diese Worte vollendete, trat Conrad mit jener Aengstlichkeit ein, an welche er zuvor gewöhnt worden war. Verzückt betrachtete er auf der Thürschwelle die schöne Paola. Sie winkte ihm herbei. Eine Sekunde — und er war neben ihr, ein Knie zur Erde gebeugt.

„Setzen Sie sich hier neben mich, mein Freund!“ sagte sie; „wir haben einen Augenblick für uns.“

„Der Ball hat Sie ermüdet, gnädiges Fräulein?“

„Allerdings, trotz des bezaubernden Glanzes.“

„Bezaubernder Glanz! er verschwand mit Ihrem Weggehen.“

„Sie schmeicheln mir, Conrad.“

„Werden Sie mir verzeihen, daß ich Ihnen folgte?“

„Wenn ich allein sein wollte, so war es nur, um mit Ihnen zu sein.“

„Ist's möglich!“

„Wie, Sie zweifeln?“

„O Fräulein, Sie hatten mich nicht gewöhnt, an dieses Glück zu glauben.“

„Nichts von den Tagen, deren Erinnerung mir so schwer auf's Herz fällt!“ Conrad, ich war undankbar: ich verkannte Sie, Sie meinen Retter!“

„Lassen Sie mir das Angedenken dieser Tage, in welchen ich Kummer litt. Gerne sehe ich diesen Sturm von dem glücklichen Ufer aus. Selbst die Vergangenheit ist mir wohlthuend, weil Ihre Liebe sie wieder gut gemacht hat. — Ihre Liebe! . . . o! ich fürchte noch immer, daß ich mich selbst täusche. Vielleicht ist es nur eine zärtliche Freundschaft, ein Gefühl des Mitleids; die Frauen haben immer Theilnahme für einen Unglücklichen. Wenn es nur das wäre? Uebrigens bin ich sehr kühn, mich von meinem Nichts zur Brant eines Prinzen erheben zu wollen.“

„Das ist übel geredet,“ sagte Paola, halb ernst, halb lächelnd. „Sie wissen, daß ich ihn nicht liebe, diesen Prinzen.“

„Sie lieben ihn nicht!“ wiederholte Conrad mit einer Art Trunkenheit und befruchteter Eifersucht. „Sie werden ihn niemals lieben?“

„Niemals.“

„Und dennoch ermutigten Sie noch kaum vor ein paar Monaten seine Bewerbung und stießen die meiste zurück.“

„Mädchencoquetterie!“

„Sie verabscheuten mich damals.“

„Ja, und darum vielleicht liebe ich Sie heute.“

„Paola, Paola!“ rief Conrad außer sich, „Sie verkündigen mir da meinen Theil am Himmel! Gestärkt durch dieses Geständniß, wäre ich im Stande, am äußersten Ende der Welt den Tod zu suchen.“

„Gott sei uns gnädig,“ sagte die nachdenklich gewordene Gräfin; „Sie haben mir Kraft genug eingebläst, um dem väterlichen Willen zu widerstehen.“

„Könnte, theure Paola, all' mein Blut Ihnen dieses Opfer bezahlen!“

„Still, Unsinniger!“ rief die Gräfin entsetzt. „Verpflichten Sie sich nicht der Hölle. Doch leise, man kommt! Gehen Sie durch diese Thüre hinweg, man darf uns nicht beieinander überraschen. Auf baldiges Wiedersehen, mein Freund!“ (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Der Stiftungsrath in Ulm hat, im Vereine mit dem Bürger-Ausschuß, sämmtlichen städtischen Schulmeistern, in Rücksicht der Theuerung, unaufgefordert 50 fl. an der Besoldung zugelegt.

Oesterreich. Im Laboratorium der josephinischen Akademie in Wien wurde kürzlich die neue Erfindung eines Landwirthschafts Rathes geprüft, nämlich die Bereitung eines sehr nahrhaften und wohlfeilen Bieres durch Zuguß von Wasser auf eine feste, gallertartige Substanz, deren Wesen das Geheimniß des Erfinders ist. Dieses mysteriöse Getränk empfiehlt sich dadurch, daß sich Jedermann sein Bier selbst wird bereiten können, so wie durch seine Anwendbarkeit für Festungs- und Marine-Proviant; übrigens soll die Maß von demselben nur auf 1 Kreuzer zu stehen kommen.

Paris, 6. Jan. In der Nähe von Pierrefitte ist folgender merkwürdige und von gänzlich ungewöhnlichen Umständen begleitete plötzliche Todesfall vorgekommen: Ein Mann, Namens Bulloy, der, mit der Pfeife im Munde, längs einer Landstraße ging, auf welcher eben Wägen, die ihn kannten, beschäftigt waren, blieb plötzlich stehen und rührte sich 23 Minuten lang nicht vom Fleck, was diesen endlich auffiel und sie zu der Frage veranlaßte, was ihn festgebannet hielt. Als er darauf keine Antwort gab und sie nun zu ihm heran traten und ihn anfaßten, fiel er, längst eine Leiche und schon erkaltet, um.

Irland. 12. Janr. Die gute Lady O'Leungall in der Grafschaft Tipperary vertheilt an die Armen Decken, Bettstellen, 3mal wöchentlich Suppe und Brod an 1028 Personen; und jeden Freitag an 120 Familien unentgeltlich und an 110 Familien zu halben Preisen Steinkohlen.